

Akzeptanzwissen alltagstauglich weitergeben



Zusammenfassung

Transformationsprozesse benötigen Akzeptanz, besonders wenn neue Technik eingeführt wird, wie zum Beispiel in der Energiewende oder Gentechnik. Insbesondere innovative Projekte sind darauf ausgerichtet, durch Innovation Bestehendes zu verändern, zunehmend mit dem Ziel einer Transformation zu mehr Nachhaltigkeit.

Projekte oder äußere Faktoren bewirken Veränderungen in der Lebenswelt von Menschen. Bevor bei den Betroffenen (Stakeholder) eine Bereitschaft zur Veränderung entsteht, prüfen sie in der Regel individuell, wie weit ein solches Projekt in die persönlichen Gewohnheiten eingreift und welche Veränderungen es erfordert. Die Unsicherheit, welche und wie viel Anpassung erforderlich ist, wird als Risiko wahrgenommen, das einer Akzeptanz im Wege steht.

Die Akzeptanzforschung untersucht diese Prozesse aus interdisziplinären Perspektiven. Die Erkenntnisse können an Multiplikatoren weitergegeben werden.

FUBIC Technologiequartier

Auch der Bau des FUBIC Technologiequartiers in Berlin schafft Veränderungen und fordert Anpassungsleistungen. Auf dem Gelände eines ehemaligen Militärkrankenhauses entsteht in Nachbarschaft zu einem Wohnquartier im Stadtteil Zehlendorf ein innovatives Nur-Strom-Gewerbequartier. Die Energieversorgung für das Quartier wird ausschließlich durch einen Stromanschluss gewährleistet.

Der Umbau beeinflusst Anwohner*innen und Nutzer*innen in unterschiedlicher Weise. Für erstere verändert sich ihre gewohnte (vor-)städtische Umgebung. Letztere werden mit innovativer Gebäudetechnik konfrontiert sein, die im Idealfall sowohl den Komfort des Gebäudes als auch die Energiebilanz verbessert.

In der Realität erfordern vermeintlich positive Veränderungen eine individuelle Anpassungsleistung. Zum Beispiel muss das Bedienen von Geräten oder Software erlernt werden, bevor sich die Nutzer*innen die erwarteten Vorteile erschließen können – möglicherweise in Überwindung bisheriger Gewohnheiten.

Akzeptanzforschung im Projekt FUBIC ALL ELEKTRICITY – REALIZATION (FAE-R)

Im Rahmen des FUBIC FAE-R Verbundprojekts untersucht die Freie Universität in einem Teilprojekt die Akzeptanz der Stakeholder gegenüber dem FUBIC-Technologiezentrum im Zeitraum von der Planung bis zur Nutzung.

- Ziel ist es, neue Erkenntnisse zu erlangen, welche Faktoren die Akzeptanz gegenüber den -im FUBIC Projekt verbauten- Technologien erleichtern.
- Daraus entsteht ein Kommunikationskonzept, wie Nutzer, Gebäudebetreiberin und der Technik den energieeffizienten Betrieb des Gebäudes unterstützen können
- Darüber hinaus werden Erfahrungen gesammelt, wie die Erkenntnisse der Akzeptanzforschung aus dem Projekt aufbereitet werden können, um sie für eine Weitergabe an unterschiedliche Multiplikator*innen nutzbar zu machen.

Kursangebot „Wege der Partizipation und Akzeptanz für die Gestaltung von Nachhaltigkeitstransformation“

Um die Ergebnisse an Multiplikatoren weitergeben zu können, wurde an der Freien Universität ein Seminarkonzept für Studierende entwickelt. Dieses ermöglicht projektunabhängig die Grundlagen der Akzeptanzforschung zu vermitteln. Die Teilnehmenden sollen verstehen, wie ihr eigener Akzeptanzprozess funktioniert, um im Anschluss das erlernte Wissen zur Akzeptanz im Alltag besser zu nutzen.

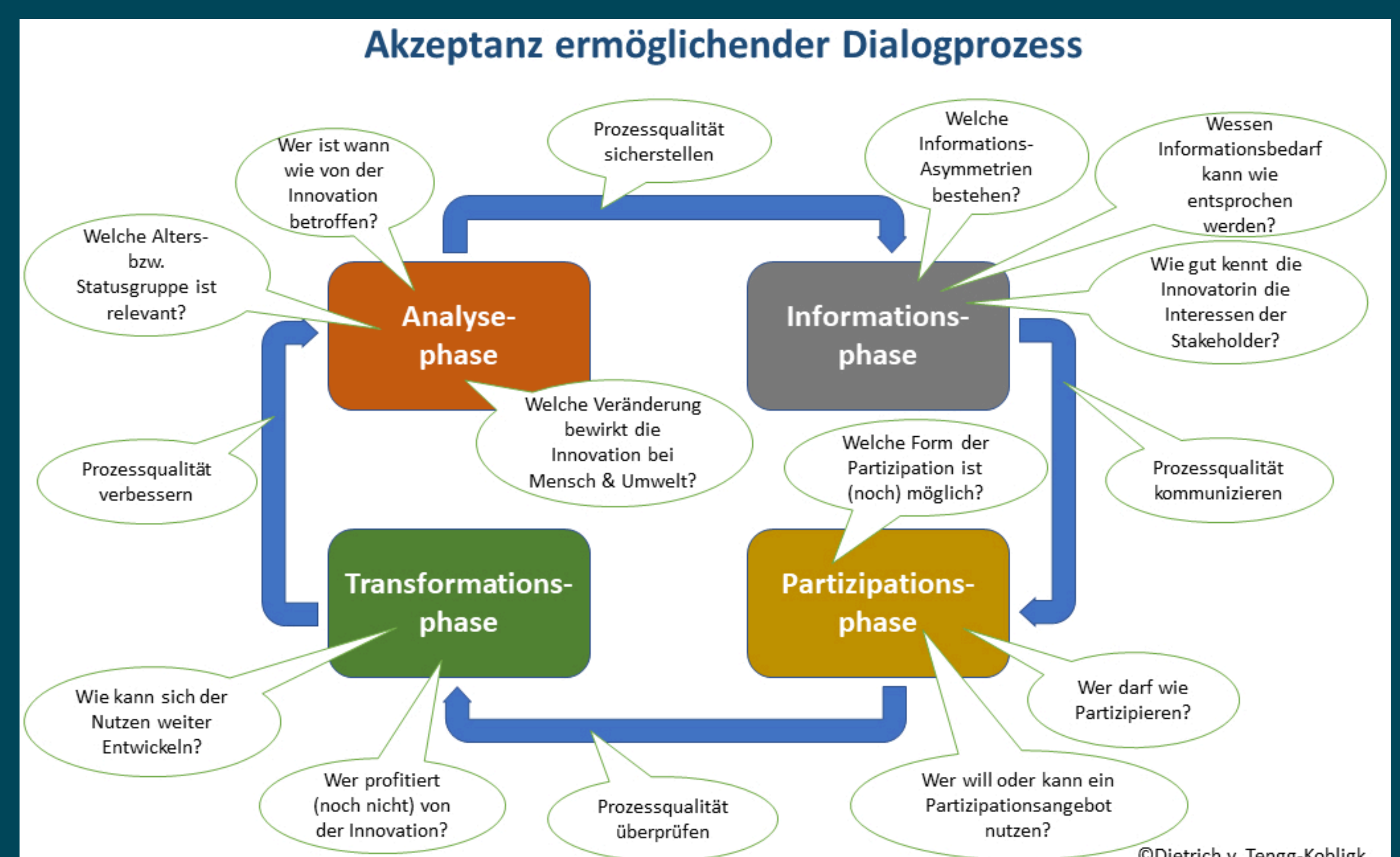
Zwei Exkursionen unterstützen den erlebnisorientierten Wissenszugang. Darüber hinaus ist eine Semesteraufgabe so konzipiert, dass die Teilnehmer*innen in Gruppenarbeit die Akzeptanz einer Nachhaltigkeitsinitiative untersuchen. Sie entwerfen ein Konzept, wie eine Integration von Analyseergebnissen, Informationsstrategien und partizipativen Elementen Projekte der Nachhaltigkeitstransformation stärken können.

Der Kurs besteht aus 7-8 jeweils 135 min. dauernden Modulen. Das Seminar ist wie folgt gegliedert:

In der Einführungsveranstaltung wird eine themenlose Kennenlernphase (Speeddating) der Studierenden untereinander durchgeführt. Darauf aufbauend wird Grundwissen im Rahmen einer Mini-Exkursion vermittelt. Die Kursteilnehmer*innen lernen bestehende Nachhaltigkeitsinitiativen an der Freien Universität kennen und werden dafür sensibilisiert, dass diese „Initiativen“ für ihren Erfolg „Akzeptanz“ gegenüber einer Verhaltensänderung einfordern. Es entsteht ein Verständnis dafür, wie Wissen über das Entstehen von Akzeptanz die eigenen Erfolge beim Umsetzen von Projekten beflügeln kann.

Die weitere Wissensvermittlung wird durch Rollenspiele und Perspektivwechsel unterstützt. Es kommen Sozialwissenschaftler*innen, Psycholog*innen und Ingenieur*innen mit ihrer Sicht auf Nachhaltigkeit, Partizipation und Akzeptanz zu Wort. So werden die Unscharfen und Stärken multi- und transdisziplinärer Forschung deutlich. Gleichzeitig werden Chancen erkennbar, weil zwangsläufig anderen Positionen individuell unterschiedlich Wertschätzung und Verständnis entgegengebracht wird.

Für das Anfertigen einer Semesterarbeit bilden die Kursteilnehmer*innen Gruppen von etwa 4 Personen. Die Arbeit bezieht sich auf ein real existierendes Projekt der Nachhaltigkeitstransformation, dessen Akzeptanzkontext untersucht werden soll. Die Aufgabe besteht darin, Akzeptanz ermöglichende Maßnahmen zu entwerfen, die geeignet sind von der Gruppe sofort umgesetzt zu werden. Dazu starten die Studierenden mit einer Stakeholderanalyse, informieren die anderen Kursteilnehmer*innen über das Anliegen des Projekts und der Stakeholder. Es folgt eine Partizipationsphase. Idealerweise leiten diese Projekte dann eine Transformationsphase ein, in der Anpassung bzw. Verhaltensänderung von Akzeptanz getragen wird.



Fazit

Das ABV-Seminar „Akzeptanz und Partizipation“ wurde 2024/25 zweimal durchgeführt. Den Studierenden konnte in dem einsemestrigen Kurs Grundwissen zur Akzeptanzforschung vermittelt werden. In der integrierten Übung zeigten die Studierenden, dass sie das vermittelte Wissen in die Praxis umsetzen können. Die eingereichten Übungsarbeiten geben Hinweise, dass mit dem vermittelten Wissen über Akzeptanzforschung die Bereitschaft für zivilgesellschaftliches Engagement unterstützt werden kann. Viele der Seminararbeiten vermitteln den Eindruck eines gestärkten Vertrauens in demokratische Dialog- und Aushandlungsprozesse. Für die Stakeholder-Beteiligung und die Untersuchung der Technikakzeptanz am FUBIC bedeutet dies, dass sich die Erkenntnisse aus der projektbezogenen Akzeptanzforschung auf zukünftige Projekte übertragen lassen.